NIKOLAUS VON KUES

Textauswahl
in deutscher Übersetzung

4.

Vom rechten Hören und Verkündigen des
Wortes Gottes
Sermo XLI (Prothema) und
Sermo CCLXXX

Lateinisch und deutsch

Deutsche Übersetzung
von
Wolfgang Lentzen-Deis

1993

Vorwort

Nikolaus von Kues, der große Gelehrte, Philosoph und Theologe des 15. Jahrhunderts, ist auch einer der bedeutendsten Prediger seiner Zeit gewesen. Aus frühen Jahren als Dekan des Kollegiatsstifts St. Florin in Koblenz, von seinen Reisen als Legat des Papstes wie vor allem aus seiner Zeit als Bischof von Brixen, hat er uns fast dreihundert Predigtentwürfe hinterlassen. Die vorliegende Textauswahl bietet zwei Kostproben aus diesen Sermones, in denen so etwas wie sein Verkündigungskonzept sichtbar wird.

Im Prothema der Cäcilienpredigt »Confide filia«, die Nikolaus am 22. November 1444 in Mainz hielt, vergleicht er die Prediger mit Bäckern des Wortes Gottes. Christus, das in der Bibel verborgene »Weizenkorn«, muß in der Predigt gleichsam »gemahlen« werden. Es mutet überraschend modern an, wie gut Cusanus weiß, daß die frohe Botschaft des Glaubens den Menschen auf unterschiedliche Weise verkündet werden muß. Wie die Bäcker den Bedürfnissen ihrer Kunden entsprechen und nicht nur feinstes Weißbrot, sondern auch Misch- und Vollkornbrot backen, so müssen die Prediger ein vielfältiges Verkündigungsangebot unterbreiten, das auf die unterschiedlichen Voraussetzungen, Bedingungen und Auffassungsstrukturen der Menschen zugeschnitten ist. Die Hörer aber müssen den entsprechenden »Hunger«, d.h. die Sehnsucht des Herzens mitbringen.

Der zweite, hier angebotene Text, Sermo CCLXXX, ist eine von vier Ansprachen, die Nikolaus auf den Pastorkonferenzen hielt, die er während seiner Bischofstätigkeit in Brixen durchgeführt hat. Diese »Pastoralinstruktion« vom 2. Mai 1457 richtet sich an die Pfarrer und ist eine Anleitung zur rechten Glaubensverkündi-

Satz: Cusanus-Institut Trier
Satzsystem: TUSTEP, entwickelt und programmiert am
Zentrum für Datenverarbeitung, Abteilung
Literarische und Dokumentarische Daten-
verarbeitung, der Universität Tübingen
Druck: Paulinus-Druckerei GmbH, Trier

Prediger sind wie Bäcker

Sermo XLI «Confide filia» vom 22. November 1444,
Nr. 1–3 (Prothema)

1. Docet nos Christus, quando ait Matthaei 4^o et Lucae
4^o, quod «non in solo pane vivit homo, sed» et «in verbo
Dei», duplicem esse refectionem: unam corporis, aliam
spiritus. Spiritus enim verbo seu «logo» seu ratione refi-
citur.

Et hinc saepe de refectione spiritus Christus dat figuras
cenae et refectionis corporis, quo modo ipse, qui est «lo-
gos» Dei, vocat ad cenam, parat, ministrat etc.

Sic arbitror praedicatorum esse quasi pistorem seu co-
quum refectionis, qui recipit de latitudine Scripturarum
verbum Dei et pistat et decoquit pro refectione.

2. Est autem differentia pistorum et coquorum.
Sunt enim quidam pistorum, qui sciunt de una massa
grani facere optimum panem, qui est panis valde nobilis.
Et hii molant bene granum, ut possint pervenire ad me-
dullam, et de illa medulla seu pinguedine faciunt panem,
qui est pro regibus seu nobilissimis intellectibus. Et ille
dicitur «panis» Christi «pinguis, qui praebet delicias re-
gibus».
Alii ex eodem grano faciunt panem non ita bonum et
pinguem, licet frangant triticum, quoniam deficit eis ars
pervenienti usque ad medullam. Et tamen faciunt album
panem atque dulcem et bonum, grossiorem tamen priori.

1. Wenn Christus im 4. Kapitel bei Matthäus und im 4.
Kapitel bei Lukas sagt, daß «der Mensch nicht allein
vom Brot» lebt, sondern auch «vom Wort Gottes», dann
belehrt er uns über eine zweifache Nahrung: eine des
Leibes und eine des Geistes. Der Geist wird durch das
Wort oder den «Logos» (Joh 1,1.14) oder den Sinngrund
erquickt.

Und so macht Christus häufig ein Mahl oder eine Speise
für den Leib zu Sinnbildern für die Nahrung des Geistes,
indem er selbst, der «Logos» Gottes, zum Mahl läßt, es
bereitet, dabei bedient (vgl. Mt 22,27) usw.

So meine ich, daß ein Prediger wie ein Bäcker oder
Koch einer Speise ist, der aus der Fülle der Schriften ein
Wort Gottes in Empfang nimmt und es für eine Mahlzeit
backt oder kocht.

2. Es gibt aber unterschiedliche Bäcker und Köche. Es
gibt gewisse Bäcker, die aus einem Weizenteig sehr
gutes Brot zu machen wissen, ein sehr edles Brot. Und
sie mahlen das Korn gut, um bis zum Mark zu gelangen,
und aus diesem Mark oder Fett machen sie das Brot, das
für Könige oder edelste Geister bestimmt ist. Und es
wird das «Brot» Christi genannt, «das reichhaltig ist und
Königen zur Lust gereicht» (vgl. Sir 23,24).

Andere machen aus demselben Korn nicht so gutes und
reichhaltiges Brot, denn obgleich sie auch den Weizen
mahlen, fehlt ihnen die Fähigkeit, bis zum Mark zu ge-
langen. Und dennoch machen sie weißes und süßes und
gutes Brot, das aber gröber ist als das vorherige.

Adhuc alii faciunt ex eodem tritico grossum panem, quia non bene molant triticum, et quando est confractum, non separant, sed furfureas extrinsecas partes dimittunt involventes cum aliis. Et adhuc iste panis est bonus ad
5 refectionem grossorum ingeniorum.

Sunt pistorum, qui ex eodem tritico faciunt panes pro nobilibus, ut sunt similiae electae, et panes furfureos pro infimis et mediocres mixtos.

Sed raro vel numquam reperiuntur in diversis locis aequales pistorum neque etiam in uno loco, neque est in
10 potestate pistorum semper facere aequum bonum panem.

3. Sic de praedicatore aestimate, quoniam inter eos interest differentia magna, sicut inter pistorum.

Sed illi sunt boni praedicatores, qui «granum frumenti»,
15 quod Christus est, sciunt bene molere, ut perveniatur ad medullam pinguedinis; et sciunt postea facere panes varios pro variis statibus: nobilium, mediocrium et infirmorum.

Et ministrant ecclesiae illos panes simul, ut quisquam
20 secundum ordinem suum reperiatur, ubi reficiatur. Et non potest pistor semper aequum bene facere panem, quia hoc a «gratia Dei» dependet.

Nec vos respicere debetis, quis sit pistor, sed ad panem, quia si non esuritis, non iudicabitis panem bonum. Sed
25 si ex desiderio gustatis et videtis panem, eius suavitatem apprehendetis. Et ubicumque esuriens poterit habere panem, non interrogabit de conditione pistorum, cuius vitae, cuius nationis, et an mundus sit vel non, sed solum attendit ad panem. Et si non potest habere panem suae

Wieder andere stellen aus dem gleichen Weizen grobes Brot her, weil sie den Weizen nicht gut mahlen und ihn, nachdem er zerbrochen worden ist, nicht absondern, sondern die äußeren Kleienteile sich mit den anderen
5 vermischen lassen. Und dieses Brot ist immer noch gut zur Ernährung größerer Gemüter.

Es gibt Bäcker, die aus demselben Weizen Brote backen für Adelige als auserlesenes Gebäck und für die Niedrigsten Kleienbrote und mittlere Mischbrote.

Aber selten oder niemals findet man an verschiedenen
10 Orten die gleichen Bäcker und nicht einmal an einem Ort. Auch liegt es nicht in der Macht eines Bäckers, immer gleich gutes Brot herzustellen.

3. Schätzt so auch die Prediger ein, da auch zwischen ihnen ein großer Unterschied besteht wie zwischen den
15 Bäckern.

Doch sind jene gute Prediger, die das «Weizenkorn» (Joh 12,24), das Christus ist, gut mahlen können, so daß sie bis zum Fettmark vorstoßen und dann verschiedene
20 Brote für die verschiedenen Gruppen machen können, für die Adelligen, die Mittleren und die Niedrigsten.

Und sie liefern der Kirche jene Brote zugleich, so daß jeder entsprechend seiner Art etwas findet, das ihn stärkt. Und der Bäcker kann nicht immer gleich gutes Brot backen, da dies von der «Gnade Gottes» (1 Kor
25 1,4;15,10) abhängt.

Auch ihr sollt nicht darauf euer Augenmerk richten, wer der Bäcker ist, sondern auf das Brot, denn wenn ihr keinen Hunger habt, könnt ihr das gute Brot nicht beurteilen. Aber wenn ihr aus Sehnsucht das Brot
30 schmeckt und es anschaut, werdet ihr seine Süßigkeit erfassen. Und wer Hunger hat und Brot bekommen kann, wird nicht nach den Bedingungen des Bäckers fra-

condicionis et ordinis, scilicet nobilem, qui nobilis est, recipiet alium, quia esurit.

Ita, carissimi, nemo se ostendat non esurire! Sed si fueritis esurientes, replebimini bonis. Et si pleni et fastidiosi
5 «divites», remanebitis «inanes».

Illi autem non sunt esurientes, qui sunt curiosi ad sciendum condicionem pistoris et coqui, antequam comedant, aut qui reperiunt panem non undique nitide purgatum et ob hoc neglegunt capere, aut qui fastidium habent de
10 copia panis – quia si forent esurientes, copiam non spernerent et conservarent pro successiva refectioe –, aut qui sunt infimi et grossi et consueti comedere furfureum panem et habent fastidium de simila, vel e converso.

Nam etsi expectabunt, quousque omnes panes sint extracti de furno per pistorem, reperient etiam panem consuetudinarium, «quisque in ordine suo».

Consulo tamen, ut addiscatis nobiles fieri et nutriri de nobiliore, quia homo etiam de pane angelorum edere poterit, si se adaptare studuerit.

20 Oremus igitur, ut pistor gratiam habeat nobis «panem omne delectamentum in se habentem» communicandi etc.

gen, wie er lebt, welcher Nation er angehört oder ob er reinlich ist, sondern ihm wird es nur um das Brot gehen. Und wenn er das Brot nicht haben kann, das seiner Lebensbedingung und seinem Stand angemessen ist, etwa edles Brot, wer edel ist, nimmt er auch anderes an, weil
5 er Hunger hat.

Deshalb, Geliebte, erweise sich niemand von euch als nicht hungrig! Wenn ihr aber hungrig seid, werdet ihr mit Gütern erfüllt. Und wenn ihr voll und abstoßend «Reiche» seid, werdet ihr «leer ausgehen» (vgl. Lk
10 1,53).

Jene aber sind nicht hungrig, die neugierig die Bedingungen des Bäckers oder Kochs wissen wollen, bevor sie essen, oder auch jene, die das Brot nicht für allseits sauber gereinigt halten und deshalb darauf verzichten,
15 davon zu nehmen, oder jene, welche sich an der Menge des Brotes stören, denn wenn sie hungrig wären, würden sie die Menge nicht verschmähen, sondern für eine spätere Mahlzeit aufbewahren; aber auch jene Niedersten und Groben sind nicht hungrig, die gewohnt sind,
20 Kleienbrot zu essen, und die das feine Gebäck ablehnen oder umgekehrt.

Denn wenn sie warten, bis alle Brote durch den Bäcker aus dem Ofen gezogen worden sind, finden sie das gewohnte Brot, «jeder nach seinem Rang» (1 Kor 15, 23).
25 Ich rate dennoch, daß ihr lernt, edel zu werden und euch edlere Nahrung geben zu lassen, weil der Mensch auch vom Brot der Engel essen kann, wenn er sich darum bemüht, sich darauf einzustellen.

Laßt uns also beten, daß der Bäcker die Gnade erhält,
30 uns «das Brot» zuzuteilen, «das alle Süßigkeit in sich enthält» (Weish 16,20; vgl. den Vers nach dem Hymnus der I. Vesper vom Fronleichnamfest) usw.

Der gute Hirt

1457. Lunae post dominicam Misericordias Domini. Brixine in Synodo.

1. Ministrat nobis, fratres, sancti evangelii lectio pabulum huic sacrae synodali conventioni congruum, ut non sit opus alibi pastum quaerere quo reficiamur qui sub Christo pastore ad vitae pascua ducimur atque ad pas-
cendi artem, qua creditas nobis pascamus oves dirigimur. Dicebat Christus: «Ego sum pastor bonus». Sae-
pissime audistis naturam, quae per sapientiam pascitur,
ob ipsam capacitatem sapientiae incorruptibilem. Intel-
lectualis enim natura, quae sola est apta pasci sapientia seu veritate, numquam potest in nihilum redigi.

2. Et ut latum et laetum pascentiae pratum intremus, ubi uberes herbas inveniamus, attendamus quomodo Christus post sanationem caeci nati dixerat: «In iudicio ego in mundum hunc veni, ut qui non vident videant, et qui vident caeci fiant». Verbum Dei ignorantes et caecas mentes illuminat, quae suam caecitatem recognoscunt et a Christo, qui lux est, illuminari desiderant. Praesumentes vero se lucem intelligentiae habere excaecat, quia peccatum in illis manet. Nam praesumptio non sinit eos accedere ut illuminentur, quando se videntes esse iactant. Et quoniam Pharisei et pastores aliorum praesumentes se videntes alios ducere nitebantur lumine suae intellegentiae, subiungit Christus quod ipsi tales sunt se-

Sermo CCLXXX, 2. Mai 1457, Montag nach dem Sonntag «Misericordias Domini» auf der Synode in Brixen

1. Die Lesung des Evangeliums bietet uns eine Speise, Brüder, die dieser heiligen synodalen Versammlung angemessen ist, so daß man nicht anderswo Nahrung suchen muß, mit der wir erquickt werden, die wir unter Christus, dem Hirten, zur Weide des Lebens geführt werden und zur Kunst des Weidens, durch die wir (an)geleitet werden, die uns anvertrauten Schafe zu weiden. Christus sagte: «Ich bin der gute Hirt» (Joh 10,11). Ihr habt schon oft gehört, daß die Natur, die durch die Weisheit genährt wird, wegen dieser Aufnahmefähigkeit für die Weisheit unzerstörbar ist. Denn die mit Einsicht begabte Natur, die allein fähig ist, durch die Weisheit oder Wahrheit genährt zu werden, kann niemals ins Nichts zurückbefördert werden.

2. Und damit wir die weite und beglückende Weidewiese betreten, wo wir saftige Kräuter finden, achten wir darauf, wie Christus nach der Heilung des Blindgeborenen sagte: «Um zu richten, bin ich in diese Welt gekommen: damit die Blinden sehend und die Sehenden blind werden» (Joh 9,39)! Er erleuchtet die, die das Wort Gottes nicht kennen und die blinden Geister, die ihre Blindheit anerkennen und von Christus, der das Licht ist, erleuchtet werden wollen. Die sich aber anmaßen, das Licht der Einsicht zu haben, verblendet er (macht er blind), weil die Sünde in ihnen bleibt. Denn die Anmaßung läßt nicht zu, daß sie hinzutreten, um erleuchtet zu werden, wenn sie sich rühmen, Sehende zu

ductores, quia non intrant per ostium. Dat exemplum de pastore ovium, qui per ostium intrat ad ovile, fures vero et latrones aliunde ascendunt.

3. Explanat in quo deprehenditur pastor, scilicet quia eius vox est nota ovibus, et oboediunt atque ipsum sequuntur, alienum fugiunt, quia vocem eius ignorant. Post hoc revelat se ostium, per quod intrant pastores, et quomodo qui per ipsum non intrant, sunt fures et latrones. Dicit se deinde «ostium ovium», qui non venit ut alii pastores, quorum finis est ut demum oves mactent et perdant sed ut vivant abundantius.

Dixit igitur sic: «Ego sum ostium, per me si quis introierit, salvabitur, et ingredietur et egredietur et pascua inveniet. Fur non venit nisi ut furetur et mactet et perdat. Ego veni, ut vitam habeant et abundantius habeant.» Habemus igitur iuxta vaticinium Jeremiae III^o pastores christiformes pascere in scientia et doctrina, et quod ideo nos pastores si quaerimus pascere creditas nobis oves, in prata Sacrae Scripturae eas ducere debemus, et hoc per ostium quod Christus est. Nam verus introitus est per Christum, de quo loquuntur Scripturae.

Id enim quod pascit animam in prato Scripturarum, verbum Dei est sub littera contentum. Sicut enim sub diver-

sein. Und da sich die Pharisäer und die Hirten der anderen, die sich anmaßen, als Sehende andere zu führen, auf das Licht ihrer Einsicht stützten, fügt Jesus hinzu, daß solche Menschen Verführer sind, weil sie nicht durch die Türe gehen. Er führt das Beispiel vom Schafhirten an, der durch die Türe zum Schafstall eintritt, während die Diebe und Räuber anderswo einsteigen.

3. Er erklärt, woran der Hirte erkannt wird, nämlich an seiner Stimme, die den Schafen bekannt ist, und sie gehorchen und folgen ihm. Vor dem Fremden fliehen sie, weil sie seine Stimme nicht kennen. Danach offenbart er sich als die Türe, durch welche die Hirten eintreten, und sagt, daß diejenigen, die nicht durch ihn hereinkommen, Diebe und Räuber sind. Dann nennt er sich «die Türe der Schafe» (Joh 10,7); er kommt nicht, wie die anderen Hirten, deren Ziel es ist, die Schafe zu schlachten und zugrunde zu richten, sondern er kommt, damit sie in größerer Fülle leben.

So spricht er deshalb: «Ich bin die Türe; wer durch mich eintritt, wird gerettet; er wird ein- und ausgehen und Weide finden. Der Dieb kommt nur, um zu stehlen, zu schlachten und zu verderben. Ich bin gekommen, daß sie das Leben haben und in Fülle haben» (Joh 10,9f). Wir wissen also aufgrund der Weissagung des Jeremia im dritten [Kapitel], daß die christusförmigen Hirten mit Kenntnis und Belehrung weiden (vgl. Jer 3,15), und daß wir Hirten deshalb, wenn wir die uns anvertrauten Schafe zu weiden suchen, sie auf die Wiese der Heiligen Schrift führen müssen und zwar durch die Türe, die Christus ist. Denn der wahre Eingang geschieht durch Christus, von dem die Schriften sprechen. Was nämlich die Seele auf der Weide der Schriften nährt, ist das im Buchstaben enthaltene Wort Gottes.

sis herbis pabulum invisibile ovium continetur, per quod solum sensibilis vita pascitur, sic sub varia scriptura spiritus latitat mentem pascens. Unde spiritalis pastus vivificans et illuminans non deprehenditur nisi medio Christi, qui est ostium vivum se ipsum aperiens pulsanti et claudens praesumentem.

4. Et nota quomodo mens rationalis, quae se Christo subiecit, cognoscit vocem et mediante voce verbum occultatum in voce et sequitur ipsum. Tanta est dulcedo verbi Dei, ad quod mens cognitione pervenit, quae Christo se per fidem subiecit, quod nullum nisi ipsum sequitur, et qui alia verba loquitur, eius vox est sibi aliena et incognita, et fugit ab eo. Quando enim Christus interrogavit Petrum et alios apostolos, an ipsi abire vellent, respondit: «Quo ibimus; verba vitae aeternae habes.» Cognovit ille, qui credidit Christum Filium Dei, vocem et in voce verbum et quod verbum fuit verbum vitae aeternae, et non potuit abire.

Si igitur quaerimus salvare eos, quorum curam suscepimus, per ostium ducamus. Fures et latrones aliunde intrare docent, ut perdant. Nam seducitur a via veritatis et vitae qui Christi doctrinam spernit.

5. Ecce quod solus ille salvabitur qui intrat per ostium, quod Christus est, qui est via et vita. Si quaeris ostium

Wie nämlich in den verschiedenen Kräutern die unsichtbare Nahrung der Schafe enthalten ist, durch die nur das sinnenhafte Leben genährt wird, ist in den verschiedenen Schriften der Geist verborgen, der den menschlichen Geist nährt. Deshalb wird die geistliche Speise, die lebendig macht und erleuchtet, nur durch die Vermittlung Christi ergriffen, der die lebendige Türe ist und sich dem öffnet, der anklopft, und sich dem verschließt, der anmaßend ist.

4. Und beachte, daß der vernunftbegabte Geist, der sich Christus unterworfen hat, die Stimme erkennt und mittels der Stimme das in der Stimme verborgene Wort, und daß er ihm folgt. Das Wort Gottes, zu dem der menschliche Geist, der sich im Glauben Christus unterworfen hat, in der Erkenntnis gelangt, ist so beglückend, daß er nur Christus folgt, während die Stimme dessen, der andere Worte spricht, ihm fremd und unbekannt ist, und er vor ihm flieht. Als Christus Petrus und die anderen Apostel fragte, ob sie weggehen wollten, antwortete er: «Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens» (Joh 6,68). Jener, der an Christus, den Sohn Gottes glaubte, erkannte die Stimme und in der Stimme das Wort und daß das Wort das Wort des Lebens war, und er konnte nicht weggehen.

Wenn wir also die zu retten suchen, für die wir Sorge übernommen haben, laßt uns sie durch die Türe führen. Die Diebe und Räuber belehren uns, anderswo hineinzugehen, um zu verderben. Denn wer die Lehre Christi verachtet, wird vom Weg der Wahrheit und des Lebens weggeführt.

5. Seht, nur der wird gerettet, der durch die Türe eintritt, die Christus ist; er ist der Weg und das Leben. Wenn du

ad vitam, ipse est; si quaeris vitam, ipse est; si quaeris
pascua vitae, ipse est. Quis est autem ille Christus?
Certe ipse est qui est dator vitae spiritalis, quia veritas et
sapientia et lux rationis omnem hominem illuminans, et
5 venit ut vivant et abundantius vivant: sicut sol nunc ve-
nit, ut arbores et animalia vivant, et propius ad influen-
dum suam virtutem venit, ut arbores, quae in hieme sine
fructifera vita erant et tamen non erant penitus mortuae,
nunc vivant et abundantius etiam ad fructificandum vi-
10 vant.

Christus sol iustitiae cum luce intellegentiae et calore
caritatis sic ad nos venit, in quo virtus Dei. Et ostendit se
ostium paradisi, scilicet Sacrae Scripturae. Nam si per
medium Christi intras ad domum intellegentiae, scru-
15 tando scripturas, ipsum in omnibus pabulum vitae in-
venies. Si exis per hoc ostium, explanando scripturas et
enodando, pascua invenies. In vetus testamentum intras
per Christum. De veteri exis in novum per Christum.

6. Adhuc aliter considera quomodo Christus est ostium,
20 in quo ut in ostio ingressus et egressus coincidunt.
Ostium enim est ad egrediendum simul et ad ingredien-
dum. Christus est ostium, per quod omnis creatura egre-
ditur in esse, quia est ratio rerum, per quam omnia facta
sunt, et sine ea nihil. Est et ostium, per quod omnia
25 redeunt in causam seu rationem suam tamquam ad suum
principium. Est ostium creationis simul et salvationis
seu effluxus et refluxus.

die Türe zum Leben suchst, er ist sie; wenn du das
Leben suchst, er ist es; wenn du die Weide des Lebens
suchst, er ist sie. Wer ist aber dieser Christus? Er ist der
Geber des geistigen Lebens, weil er die Wahrheit und
die Weisheit und das Licht des Verstandes ist, das jeden 5
Menschen erleuchtet, und er kam, damit sie leben und in
Fülle leben; wie die Sonne jetzt kommt, damit Bäume
und Tiere leben, und näherhin, um ihre Kraft einzuflö-
ßen, damit die Bäume, die im Winter ohne fruchtbares
Leben, aber dennoch nicht ganz tot waren, jetzt aufleben 10
und in Fülle leben und Frucht bringen.

Christus, die Sonne der Gerechtigkeit, ist so mit dem
Licht der Einsicht und mit der Wärme der Liebe zu uns
gekommen; in ihm ist Gottes Kraft. Und er erweist sich
als Türe des Paradieses, d.h. der Heiligen Schrift. Denn 15
wenn du durch Christus das Haus der Einsicht betrittst,
wirst du bei der Erforschung der Schriften in allem Chri-
stus als die Speise des Lebens finden. Wenn du durch
diese Türe gehst und die Schriften erklärst und deutest,
wirst du Weide finden. In das Alte Testament trittst du
20 durch Christus ein. Aus dem Alten Testament trittst du
ins Neue ein durch Christus.

6. Betrachte auch noch auf eine andere Art, wie Christus
die Türe ist. In ihm fallen wie in einer Türe Eingang und
Ausgang ineins. Eine Türe dient ja gleichzeitig dazu, 25
auszugehen wie einzutreten. Christus ist die Türe, durch
die jede Kreatur ins Sein ausgeht, da er der Sinngrund
der Dinge ist, durch den alles geschaffen ist und ohne
den nichts gemacht worden ist. Er ist auch die Türe,
durch die alle Dinge zu ihrer Ursache oder ihrem Sinn- 30
grund als ihrem Ursprung zurückkehren. Er ist zugleich
die Türe zur Schöpfung wie zur Erlösung, oder die Türe,
durch die der Ausfluß geschieht wie auch der Rückfluß.

Si quis per intellectum profunde considerat quomodo
Christus est via, per quam omnis creatura fluit in esse, ut
id sit quod est, quodque Christus, qui est via, est etiam
terminus creationis, quia in ipso terminatur et perficitur
5 creatio, et cum hoc attente meditatur quomodo ipse est
via, per quam necessario omnis creatura complet circum-
fluxum, et revertitur ingrediendo in primam cau-
sam, et est terminus refluxus, ille videt ipsum sic esse
medium fluxus et refluxus, quod etiam est principium et
10 finis. Tales pasqua invenient semper pascentia.

7. Christus igitur si cognoscitur, omnia in ipso cognos-
cuntur. Christus si habetur, omnia in ipso habentur. Ad
nos igitur spectat evangelizare Christum, ut cognoscatur,
quia in eius nomine seu cognitione consistit salus et vita.
15 Neque est aliud nomen aut cognitio salvans intellectua-
lem naturam, quae vivit ex cognitione, nisi illa. Unde
Christus est veritas illa, quae quaeritur ut cognoscatur
per omnem intellectum. Quae cum habetur, habetur ulti-
mum desideriorum. Et gaudium illud de apprehensa ver-
20 itate est vita aeterna.

8. Diceret aliquis ex simplicioribus: Quomodo debemus
evangelizare Christum, ut cognoscatur, cum ipse dicat
quod nemo cognoscit Filium nisi Pater et nemo cognos-
cit Patrem nisi Filius?

Wenn jemand mit seinem Einsichtsvermögen gründlich
betrachtet, auf welche Weise Christus der Weg ist, durch
den jedes Geschöpf in das Sein fließt, damit es das sei,
was es ist, und wenn er betrachtet, daß Christus, der der
Weg ist, auch die Zielgrenze der Schöpfung ist, da in 5
ihm die Schöpfung ihr Ende findet und vollendet wird,
und wenn er im Zusammenhang damit aufmerksam er-
wägt, wie Christus selbst der Weg ist, durch den not-
wendigerweise jedes Geschöpf den Kreis des Rückflus-
ses vollendet und zurückkehrt, indem es in die erste Ur- 10
sache (wieder) eintritt, und wie Christus die Zielgrenze
des Rückflusses ist, dann sieht er, daß Christus so das
Mittel des Ausflusses und Rückflusses ist, daß er auch
der Ursprung und das Ziel ist. Solche Menschen werden
immer Weiden finden, die nähren. 15

7. Wenn also Christus erkannt wird, wird alles in ihm
erkannt. Wenn man Christus hat, hat man in ihm alles.
Es ist also unsere Aufgabe, Christus zu verkünden,
damit er erkannt wird, weil in seinem Namen, d.h. in
seiner Erkenntnis, das Heil und das Leben bestehen. Es 20
gibt keinen anderen Namen, keine andere Erkenntnis,
die die einsichtbegabte Natur heilt, deren Leben Erken-
nen ist, als diese. Christus ist also die Wahrheit, deren
Erkenntnis durch jedes Einsichtsvermögen gesucht wird.
Wenn man diese Wahrheit hat, hat man das letzte Ziel 25
aller Sehnsucht. Und die Freude über die erlangte Wahr-
heit ist das ewige Leben.

8. Es könnte jemand von den Einfältigeren sagen: Wie
sollen wir Christus verkünden, wenn er selbst sagt, daß
niemand den Sohn erkennt außer dem Vater und nie- 30
mand den Vater außer dem Sohn?

Respondeo quod per ostium humanitatis debemus ipsum evangelizare, ut ad cognitionem eius nostros subditos perducamus. Quae cognitio est fides in nobis illa, quae sufficit nobis ad salutem. Nam Deus Pater etsi non potest cognosci nisi per Filium, nemo enim Patrem ut Patrem cognoscit nisi Filius et nemo cognoscit Filium ut Filium nisi Pater, tamen Pater et Filius cognoscuntur revelatione fidei. Si enim pervenerimus ut Christum Filium Dei habeamus per fidem, ipse nobis revelat Patrem. Ad hoc autem ostium habemus humanitatis, quia dum ea quae Christus homo gessit inspexerimus, reperiemus in homine virtutem divinam supra omnem hominem, ex quibus sibi credimus, in eo enim quod se dicebat Filium Dei esse et missum Patris. Testimonia enim efficacissima atque certissima produxit, ita quod nemo in hoc haesitare potest, qui ratione utitur.

9. Dicimus igitur populo quomodo Christus venit natus de Virgine, quae miracula operatus, quae docuit, quae promisit, quomodo mortuus est, ut testimonium perhiberet veritati per ipsum. Praedicate quomodo resurrexit a mortuis, quomodo apparuit post resurrectionem et quomodo illi, quibus apparuit, receperunt Spiritum Sanctum, in quo confortati testimonium perhibuerunt resurrectioni usque ad mortem inclusive, et non solum illi, sed et alii infiniti. Ex illis enim ascendimus usque ad fidem, scilicet quod ille homo fuit etiam Filius Dei et quod ei ut Filio Dei oboediendum atque credendum sit.

Ich antworte, daß wir ihn durch die Türe der Menschheit verkündigen müssen, damit wir die uns Anvertrauten (Untergebenen) dahin führen, ihn zu erkennen. Diese Erkenntnis ist jener Glaube in uns, der uns zum Heil genügt. Denn wenn auch der Vater nur durch den Sohn erkannt wird, denn niemand erkennt den Vater als Vater außer dem Sohn und niemand den Sohn als Sohn außer dem Vater (vgl. Mt 11,27), so werden Vater und Sohn dennoch durch Offenbarung des Glaubens erkannt. Wenn wir nämlich dazu gelangen, daß wir Christus, den Sohn Gottes, durch den Glauben haben, wird er uns den Vater offenbaren. Dazu haben wir die Türe der Menschheit, denn wenn wir das anschauen, was Christus als Mensch getan hat, finden wir im Menschen eine göttliche Kraft, die über jeden Menschen hinausgeht, weswegen wir an ihn glauben, wenn er sagte, er sei Gottes Sohn und vom Vater gesandt. Er hat nämlich sehr wirksame und sichere Zeugnisse vorgewiesen, so daß hierin niemand zögern kann, der seine Vernunft gebraucht.

9. Wir verkünden also dem Volk, wie Christus gekommen ist, geboren von der Jungfrau, welche Wunder er wirkte, was er lehrte, was er verheißen hat, wie er gestorben ist, um selbst Zeugnis für die Wahrheit abzulegen. Ihr sollt predigen, daß er von den Toten auferstand, wie er nach seiner Auferstehung erschien und wie die, denen er erschien, den Heiligen Geist empfangen, in dessen Kraft sie von der Auferstehung Zeugnis ablegten bis zu ihrem Tod einschließlich, und nicht nur sie, sondern auch unzählige andere. Von daher erheben wir uns zum Glauben nämlich daran, daß jener Mensch auch der Sohn Gottes war und daß man ihm als dem Sohn Gottes gehorchen und glauben muß.

Deinde convertimur ad evangelizationem, doctrinam et mandata ipsius Filii Dei, et quomodo aperuit Scripturas, quia ostendit se esse illum, de quo loquuntur Scripturae; et quomodo recipiendo ipsum per fidem formatam oboediendo doctrinae et praeceptis eius et respiciendo ad ipsum tamquam ad exemplar vitae nostrae, sperare debemus sibi conformari et beatitudinem secum possidere. Et ita est Christus evangelizandus ut praemittitur. Tunc, si creditur Filius Dei, ratio concludit sibi credendum et quod sicut docuit oboediendum et quod vita sua est forma omnium ad aeternam vitam tendentium.

10. Dicerēs adhuc: Quomodo praedicabo populo Christum esse viam seu ostium ad paradisum seu regnum vitae aut deliciarum?

15 Dices: Christus est via seu ostium ad immortalitatem. Nam Christus fuit humilis, mitis, verax, iustus, misericors, oboediens et Patrem amans et eius praecepta servans usque ad mortem, et ita de singulis virtutibus. Ipse autem dicit se viam qui tales habuit altissimas et immortales virtutes. Quando igitur dicimus Christum viam ad immortalitatem, intellegere debemus quod qui viam virtutum tenet Christum imitatur et sequitur et secum intrat in regnum immortalitatis.

25 Si igitur resolvīs viam in iustitiam aut aliam virtutem, clare intellegis. Nam tantum est dicere «Ego sum ostium seu via» ac si diceret «Ego sum iustitia seu veritas seu

Darauffin wenden wir uns der Verkündigung zu, den Lehren und Geboten des Gottessohnes selbst: und wir verkünden, wie er die Schriften erschloß, wie er aufwies, daß er jener sei, über den die Schriften sprechen. Wir verkünden ferner, daß wir, wenn wir ihn in liebendem Glauben aufnehmen, seiner Lehre und seinen Weisungen gehorchen und uns an ihm als dem Vorbild unseres Lebens orientieren, hoffen sollen, ihm gleichgestaltet zu werden und mit ihm die Seligkeit zu besitzen. So muß Christus mithin verkündet werden, wie im Vorstehenden beschrieben. Dann, wenn er als der Sohn Gottes geglaubt wird, schließt die Vernunft, daß man ihm glauben und seiner Lehre gehorchen muß und daß sein Leben das (vorbildliche) Gestaltungsprinzip für alle darstellt, die nach dem ewigen Leben streben.

10. Du könntest noch fragen: Wie soll ich dem Volk verkündigen, daß Christus der Weg oder die Türe zum Paradies oder zum Reich des Lebens bzw. der Wonnen ist?

Du wirst sagen: Christus ist der Weg oder die Türe zur Unsterblichkeit. Denn Christus war demütig, freundlich, wahrhaftig, gerecht, barmherzig, gehorsam, und er liebte den Vater und folgte seinen Weisungen bis in den Tod hinein. So ist es mit allen Tugenden. Er nennt sich selbst den Weg, den diese höchsten und unsterblichen Tugenden zierten. Wenn wir also Christus den Weg zur Unsterblichkeit nennen, müssen wir einsehen, daß derjenige, der den Weg der Tugenden einhält, Christus nachahmt und ihm folgt und mit ihm in das Reich der Unsterblichkeit eintritt.

Wenn du unter dem Weg die Gerechtigkeit oder eine andere Tugend verstehst, hast du klar eingesehen, worum es geht. Denn der Ausdruck «Ich bin die Türe

humilitas seu virtus ipsa, quae ducit ad pascua vitae», uti ait Propheta: «Omnes viae tuae veritas», et alibi: «Universae viae tuae misericordia et veritas». Et Apocalypsis XV: «Iustae et verae sunt viae tuae». Illae sunt viae
5 aeternae quia numquam deficientium. Unde qui habet veram iustitiam, habet viam, quae Christus est, ad salutem, et ita de omnibus virtutibus, quoniam Christus qui est via, est omnis virtus seu virtus vera, quae in se complicat omnes virtutes.

10 **11.** Diceres: Est igitur omnis iustus in via quae Christus est?

Dico: Omnis iustus, qui est vere iustus, est in via, quae Christus est. Iustitia autem vera non potest esse nisi apud fidelem christianum, qui solus habet iustitiam iustificantem. Christus enim qui creditur esse redemptor et
15 iustificatio peccatorum, est ille, qui per gratiam fideles ipsum imitantes iustificat. Opera enim nostra non iustificant nos sine fide, sed Christus per gratiam illos iustificat, qui ipsum sequuntur.

20 Unde non est virtus vera, quae sit via ad supremam beatitudinem, nisi illa, quae Christus est. Et ideo qui tenet Christum etsi videatur iustus et misericors, non tamen ex operibus suis iustificatur coram Deo, non est enim iustitia nisi una, quae est iustificans ad immortalem beatitudinem, et est forma, quae dat esse iusto. Iustitia enim
25 Filii Dei dat esse omni iusto, ut sit etiam filius Dei seu immortalis vitae. In conspectu enim Dei non iustificatur

oder der Weg» bedeutet das Gleiche, als wenn er sagte: Ich bin die Gerechtigkeit oder die Wahrheit oder die Demut oder die Tugend selbst, die zur Weide des ewigen Lebens führt, wie der Prophet sagt: «Alle deine Wege sind Wahrheit» (Tob 3,2), und anderswo: «Alle deine
5 Wege sind Barmherzigkeit und Wahrheit» (Ps 24,10). Und die Apokalypse 15 (3): «Gerecht und wahr sind deine Wege.» Es sind dies ewige Wege, weil man auf ihnen niemals Mangel leidet. Wer daher wahre Gerechtigkeit hat, hat den Weg, der Christus ist, der zum Heil
10 führt, und das Gleiche gilt von allen Tugenden. Denn Christus, der der Weg ist, ist jede Tugend oder die wahre Tugend, die in sich alle Tugenden einschließt.

11. Du könntest sagen: Ist also jeder Gerechte auf dem Weg, der Christus ist?

Ich antworte: Jeder Gerechte, der in Wahrheit gerecht ist, ist auf dem Weg, der Christus ist. Wahre Gerechtigkeit kann sich aber nur bei dem gläubigen Christen finden, der allein die rechtfertigende Gerechtigkeit hat. Denn Christus, von dem der Glaube sagt, daß er der
20 Erlöser und die Rechtfertigung der Sünder ist, ist es, der durch die Gnade die Gläubigen, die ihn nachahmen, gerecht macht. Unsere Werke rechtfertigen uns also nicht ohne den Glauben, sondern Christus rechtfertigt durch seine Gnade jene, die ihm folgen.

Deshalb gibt es keine wahre Tugend, die der Weg zur höchsten Seligkeit ist, wenn nicht jene, die Christus ist. Und daher wird derjenige, der an Christus festhält, auch wenn er gerecht und barmherzig zu sein scheint, dennoch nicht aufgrund seiner Werke gerechtfertigt vor
30 Gott. Es gibt nämlich nur eine einzige Gerechtigkeit, die rechtfertigt für das unsterbliche Glück und die das Gestaltungsprinzip ist, das dem Gerechten das Sein gibt.

omnis sine illa iustitia, quae Christus est, in qua Deus habet complacentiam.

12. Prosequamur consequenter textum Evangelii. Dicit enim: «Ego sum pastor bonus». Qui dixit se ostium, ille dicit se pastorem. Pastor igitur per se ipsum ad pascua ducit oves suas. Ponderemus verba.

Dicit enim: «Ego sum». «Ego» proprie convenit Deo. Omnes enim rationales substantiae se nominant per ego, sed soli Deo propriissime convenit. Nam dicit meram substantiam ante omnem dependentiam sine accidente, genere vel specie. Unde non est extra Deum praecisa substantia, sed omnis talis potest esse substantialior. Solus Deus substantia substantialissima, quae non potest esse perfectior nec maior nec minor. Ideo soli Deo convenit «ego».

Sic etiam verbum sum Deo convenit. Nulla enim creatura proprie dicere potest «ego sum», quia principio, a quo omne id quod est habet ut sit, proprie convenit dicere «ego sum». Deus est ipsum absolutum esse causa omnis esse. De istis duobus, scilicet ego et sum ait Deus per Prophetam: Singulariter sum ego, et Exodi III^o: «Sum qui sum, et qui est misit me.»

Die Gerechtigkeit des Sohnes Gottes nämlich gibt jedem Gerechten das Sein, damit er auch Sohn Gottes oder des ewigen Lebens sei. Vor dem Angesicht Gottes wird keiner ohne jene Gerechtigkeit gerechtfertigt, die Christus ist, an dem Gott sein Wohlgefallen hat.

12. Folgen wir jetzt weiter dem Text des Evangeliums. Er sagt nämlich: «Ich bin der gute Hirt» (Joh 10,11). Der sich die Türe nennt, nennt sich (auch) den Hirten. Der Hirt führt seine Schafe also durch sich selbst zur Weide. Wägen wir die Worte!
Er sagt ja: «Ich bin». «Ich» kommt im eigentlichen Sinne (nur) Gott zu. Denn alle vernunftbegabten Substanzen nennen sich zwar «ich», aber im eigentlichsten Sinn kommt die Bezeichnung «ich» nur Gott zu. Denn «ich» bezeichnet die reine Substanz, die – aller Abhängigkeit voraus – weder Akzidenz noch Gattung noch Art kennt. Daher gibt es außer Gott keine vollkommene Substanz; vielmehr ist jede außergöttliche Substanz noch einer Steigerung ihrer Substantialität fähig. Gott allein ist die substantiellste Substanz, die nicht vollkommener sein kann, weder größer noch kleiner. Daher kommt nur Gott allein das «ich» zu.
In der gleichen Weise ist auch das Wort «bin» nur Gott angemessen. Denn keine Kreatur kann im eigentlichen Sinne sagen: «ich bin»; denn (nur) dem Prinzip, von dem jedes Seiende sein Sein hat, kommt es im eigentlichen Sinn zu, zu sagen: «ich bin». Gott ist das absolute Sein selbst, die Ursache alles Seins. Von beidem, nämlich von «ich» und «bin», sagt Gott durch den Propheten: «In einzigartiger Weise bin ich» (Ps 140,10), und Exodus im dritten Kapitel: «Ich bin, der ich bin» und «Der, der ist, hat mich gesandt» (Ex 3,14).

Pastor proprie Deus, qui omnia pascit. Et similiter quod sit bonus, solus ille dicere potest qui est Deus. Nam «nemo bonus nisi Deus», Lucae XIII^o. Simpliciter bonus per essentiam Deus est, per participationem creatura, sicut ignis simpliciter calidus, alia calida per participationem. Bonus pastor est Christus; pastor quidem quia caput ecclesiae, bonus vero quia Filius bonitatis sive Dei.

13. Attendamus nunc quid requiratur ad bonum pastorem. Dicit enim: «Bonus pastor animam suam dat pro ovibus suis.» Utique non potest esse pastor tantae bonitatis nisi Filius Dei. Nam ita bonus non est nisi ille unus, qui melior esse nequit.

Notate: dicit quod animam suam dat pro ovibus. Se ipsum interimi sinit, ut pascat subditos. Mira bonitas pastoris dicentis: Vos subditi esuritis et egetis et deficitis penitus, nec est modus vos reficiendi, nisi me faciam cibum. Moriar igitur, ut pasci possitis.

Notemus, fratres, quomodo creditum gregem pascere tenemur non nostram sed eius vitam quaerendo. Quomodo sumus boni pastores qui non solum animam non damus pro ovibus, sed nullam etiam iniuriam propter eas pati volumus. Ne offendamus homines, negligimus gregem. Quis nostrum hodie pascit gregem verbo et exemplo, et quid patimur pro vita et pascentia eius? Nonne omnia operamur non ut oves sed nos ipsi potius vivamus? Nonne sumus mercenarii?

Der eigentliche Hirte ist Gott, der alle Dinge weidet. Ähnlich kann auch nur Gott von sich sagen, daß er gut ist. Denn «niemand ist gut außer Gott», Lukas, 14. Kap. (muß heißen: Kap. 18,19). Schlechthin gut kraft seiner Wesenheit ist (nur) Gott; das Geschöpf ist es (nur) durch Teilhabe, so wie das Feuer ursprünglich heiß ist; andere Dinge sind heiß (nur) durch Teilhabe. Der gute Hirt ist Christus; Hirt ist er als das Haupt der Kirche, gut ist er als der Sohn der Güte oder Gottes.

13. Wenden wir nun unsere Aufmerksamkeit den Erfordernissen eines guten Hirten zu. Er sagt ja: «Der gute Hirt gibt sein Leben für seine Schafe» (Joh 10,11). Freilich kann nur der Sohn Gottes ein Hirt von so großer Güte sein. Denn von solcher Güte ist nur jener Eine, dessen Güte nicht noch steigerungsfähig ist.

Beachtet: Er sagt, daß er «seine Seele für die Schafe hingibt». Er läßt sich selbst töten, um die ihm Untergebenen zu weiden. O wunderbare Güte des Hirten, der sagt: Ihr, die ihr mir unterstellt seid, ihr leidet alle unter Durst und Mangel, und es gibt keine andere Möglichkeit, euch zu erquickern, als daß ich mich selbst euch zur Speise gebe! Also will ich sterben, damit ihr Nahrung findet.

Beachten wir, Brüder, wie wir verpflichtet sind, die (uns) anvertraute Herde zu weiden, nämlich so, daß es uns nicht um unser Leben, sondern um das Leben der uns anvertrauten Herde geht. Wie können wir uns gute Hirten nennen, wenn wir nicht nur nicht unsere Seele für die Schafe hingeben, sondern auch keine Beschwerden um der Herde willen ertragen wollen? Um bei Menschen keinen Anstoß zu erregen, vernachlässigen wir die Herde. Wer von uns weidet heute die Herde durch Wort und Beispiel? Und welche Beschwerde ertragen wir für

14. Dicit enim Christus: «Mercenarius autem et qui non est pastor, cuius non sunt oves propriae, vidit lupum venientem et dimittit oves et fugit, et lupus rapit et dispergit oves. Mercenarius autem fugit quia mercenarius est et non spectat ad eum de ovibus.» Hoc experimento manifeste constat quam pauci sunt hodie pastores et quam multi mercenarii, quia veniente adversario tamquam illi qui sua quaerunt paene omnes fugiunt. Sed si forent pastores, tunc haberent oves non ut alienas sed suas.

Minus fugit pastor ab ovibus quam pater a filiis aut mater ab infante uteri sui. Pastor enim plus affici debet christianis sibi commissis, ut eos servet, quam parens. Quantum studium adhibuit pastor ille noster, qui dixit quod non perdidit quemquam sibi commissum.

15. Adhuc, fratres, non solum plures qui nomen habent pastoris sunt mercenarii se habendo quasi ad eos non spectet de ovibus, sed sunt lupi rapaces. Non pascunt sed devorant. Rapiunt enim quaecumque habere possunt, etiam de quibus vivere debent subditi, et quantum in ipsis est illos privant vita quos pascere deberent. Dico etiam spiritualiter. Nam quos verbo et doctrina pascere deberent, mala sua vita et exemplo atque blanditiis et complacentiis interimunt. Quid est, fratres, horribilius quam quod plures complacendo absolvunt a gravibus

das Leben und die Weide der Herde? Zielt all unser Wirken nicht auf die Förderung unseres eigenen Lebens ab statt auf die Förderung des Lebens der Schafe? Sind wir nicht Tagelöhner?

14. Christus sagt ja: «Der Tagelöhner aber, der nicht Hirt ist, dem die Schafe nicht gehören, sieht den Wolf kommen, läßt die Schafe im Stich und flieht, und der Wolf raubt und versprengt die Schafe. Der Tagelöhner flieht, weil er Tagelöhner ist und ihm an den Schafen nichts liegt.» (Joh 10,12f) Durch die Erfahrung steht offensichtlich fest, wie wenige Hirten und wie viele Tagelöhner es heute gibt, da, wenn der Feind auftaucht, fast alle fliehen als solche, die auf ihren Vorteil bedacht sind. Wenn sie aber Hirten wären, würden sie die Schafe als ihr Eigentum, nicht als Fremde betrachten. Ein Hirt flieht von seinen Schafen noch weniger als ein Vater von seinen Söhnen oder eine Mutter vom Kind ihres Schoßes. Dem Hirten müßte es noch mehr ein Anliegen sein, den ihm anvertrauten Christen zu dienen als Eltern ihren Kindern. Wieviel Mühe hat Christus, unser Hirte, aufgewandt, da er sagte, daß er keinen der ihm Anvertrauten verloren hat!

15. Noch mehr, Brüder! Die meisten, die den Namen *Pastor* haben, sind nicht nur Tagelöhner, die sich zu den Schafen verhalten, als liege ihnen nichts an ihnen, sondern sie sind reißende Wölfe. Sie weiden nicht, sondern verschlingen. Sie rauben nämlich, was sie haben können, auch von dem, wovon die ihnen Untergebenen leben müssen, und soweit es ihnen möglich ist, berauben sie jene, die sie weiden sollten, des Lebens. Ich meine dies auch im geistlichen Sinn. Denn sie töten durch ihr schlechtes Leben und Beispiel sowie durch Schmeiche-

delictis, non aggravando sed palpitando, sed excusando, parva aut nulla poenitentia iniuncta, ut favorem et lucrum reportent, utique mactant animas, ut devorent terrena.

5 **16.** Notemus, fratres, quae est proportio pastoris ad gregem: illa certe quae hominis ad ovem. Tanta debet esse discretio et sapientia in pastore quod ipse super subditos emineat quasi homo super pecudes. Quae vigilia, quae assiduitas, quae circumscriptio requiratur, ut quis sit pastor bonus animarum, docet diligentia pastoris ovium,
10 qui est custos, medicus et director.

Deinde, nonne qui substantialiter pascit Deus est, qui dat iumentis escam ipsorum. Sic et pastor animarum dirigit gregem, ut ad interiora deserti perveniat, ubi pascatur a
15 verbo Dei. Transeo multa quae ex his quisque facile intellegere poterit.

Docemur consequenter quis est pastor bonus. Sic enim ait Christus: «Ego sum pastor bonus et cognosco oves meas et cognoscunt me meae. Sicut novit me pater, et
20 ego agnosco Patrem.» Utique non est nisi unus bonus pastor, qui est sapientia Dei Patris, ut non erret, et est homo, ut ex sua infirmitate iudicet quomodo infirmum hominem pascat.

leien und Gefälligkeiten diejenigen, die sie durch Wort und Lehre weiden sollten. Was, Brüder, ist schrecklicher als die Tatsache, daß die meisten aus Gefälligkeit von schweren Delikten absolvieren, wobei sie das Gewicht der Schuld nicht ernstnehmen, sondern den Sünder noch
5 streicheln und entschuldigen und eine kleine oder keine Buße auferlegen, um dafür Gunst und Gewinn einzuheimsen? Ja, sie töten Seelen irdischen Gewinnes wegen.

16. Beachten wir, Brüder, das Verhältnis eines Hirten zu
10 seiner Herde. Es entspricht dem zwischen einem Menschen und einem Schaf. Dem Hirten soll eine solch große Diskretion (Klugheit) und Weisheit eigen sein, daß er seine Untergebenen überragt wie ein Mensch das Vieh. Welche Wachsamkeit, welcher Eifer, welche Um-
15 sichtsicht sind erforderlich, damit jemand ein guter Hirt der Seelen sei, der (sie) lehrt mit dem Eifer eines Schafhirten, der (zugleich) Wächter, Arzt und Führer ist!

Und weiter: Ist nicht Gott derjenige, der letztlich wirkliche Weide schenkt, jener Gott, der den Rindern ihre
20 Nahrung gibt? So leitet auch der Hirt der Seelen die Herde, damit sie zum Innern der Wüste gelangt, wo sie sich vom Worte Gottes nährt. Viele Dinge übergehe ich, die jeder aus dem Gesagten leicht erkennen kann.

Im folgenden werden wir belehrt, wer denn ein guter
25 Hirte ist. Christus sagt nämlich: «Ich bin der gute Hirt, und ich kenne meine Schafe, und die Meinen kennen mich. So wie mich der Vater kennt, und ich den Vater kenne» (Joh 10,14f). Es gibt in der Tat nur einen guten Hirten, der die Weisheit des Vaters ist, so daß er nicht
30 irrt, und der Mensch ist, so daß er aufgrund seiner Schwachheit beurteilen kann, wie er den schwachen Menschen weiden muß.

Christus est pastor pastorum. Ipse est lex et lux pastorum. Ipse est via pascendi et vita, quae finis pascentiae, et est veritas permanens. In omnibus ipse primatum tenet.

5 **17.** Sed sic fuit dominus et magister quod humilis omnium minister. Ita quidem minister quod etiam ultimum ministerium, scilicet pedes extremam hominis partem lavando perfecit. Non est pastor bonus nisi in cuius summa praesidentia coincidit summa humilitas et in
10 summa eius iustitia misericordia et in summa eius clementia disciplina et correctio, et ita de reliquis, ut sit in ipso omnis virtus, quae est in coincidentia extremorum, et aequalitas essendi, ut omnes formam in ipso habeant eius, qui se omnibus conformat, ut ad aequalitatem sui
15 omnes attrahat.

Attendamus quomodo primo et ante omnia Christus se dicit pastorem bonum et cognoscere oves suas. Solus ille pastor, qui est et dator vitae, cognoscit quibus paratum est regnum ab initio et qui sunt praedestinati, et illi
20 ipsum ut pastorem cognoscunt, quia ut Filium Dei audiunt. Alii pastores non cognoscunt in veritate ut Christus sed in coniectura, et quanto magis studium adhibent, ut cognoscant, tanto christiformiores.

25 **18.** Cognitio igitur arguit pastorem bonum. Oportet medicum cognoscere illum qui subditus est curae suae. Oportet pastorem cognoscere oves, ut sciat quomodo pasci debeant. Non cognitione vaga publica et coniecturali sed vera et secreta, sic scilicet cognoscere sicut pater filium. Et haec cognitio subinfert cognitionem

Christus ist der Hirt der Hirten. Er ist das Gesetz und das Licht der Hirten. Er ist der Weg des Weidens und das Leben, welches das Ziel des Weidens darstellt, und er ist die bleibende Wahrheit. In allem nämlich hat er den Vorrang.

5 **17.** Aber der Herr und Meister ist er in der Weise, daß er der demütige Diener aller ist. Und zwar Diener so, daß er auch den letzten Dienst verrichtet, indem er nämlich die Füße, den untersten Teil des Menschen, wäscht. Nur derjenige ist der gute Hirte, bei dem höchster Rang mit
10 höchster Demut, höchste Gerechtigkeit mit Barmherzigkeit, höchste Milde mit Zucht und Zurechtweisung ineins fällt; und so läßt sich fortfahren, (um klarzumachen): In ihm ist jede Tugend, welche ja im Ineinsfall der Gegensätze besteht und die Gleichheit des Seins, so
15 daß alle in ihm die Gestalt dessen haben, der sich allen gleichmacht, um alle in seine Gleichheit zu ziehen. Beachten wir, wie Christus zuerst und vor allem sich den guten Hirten nennt und sagt, daß er seine Schafe kenne. Nur jener Hirt, der auch der Geber des Lebens
20 ist, erkennt, für wen das Reich von Anfang an bereitet ist und wer die Vorherbestimmten sind, und jene erkennen ihn als Hirten, da sie ihn als den Sohn Gottes hören. Die anderen Hirten erkennen nicht in Wahrheit, sondern in Mutmaßung, und je mehr Eifer sie aufwenden, um zu
25 erkennen, umso christusförmiger sind sie.

18. Erkenntnis erweist also den guten Hirten. Es ist notwendig, daß ein Arzt denjenigen kennt, der seiner Sorge anvertraut ist. Ein Hirt muß seine Schafe kennen, um zu wissen, wie sie geweidet werden sollen. Nicht eine
30 flüchtige, äußerliche, mutmaßliche Kenntnis, sondern eine wahre Kenntnis, die auch das Verborgene erfaßt,

ovium scilicet qui tenentur cognoscere pastorem ut filii patrem.

In cognitione pastorali est coincidentia consideranda. Sicut enim in ordine illo divini principatus, quae hierar-
5 chia dicitur, coincidit in descensu principatus ascensus subiectionis, nam haec coincidentia est medium connexionis, in quo subsistit, etiam sic in cognitione. Nam hoc est cognoscere oves in pastore ut pastore quod est cog-
10 noscere pastorem in subditis ut subditis. Si cognoscit pastor pascendos paterne, cognoscunt pascendi pastorem filialiter.

19. Quis est pater, qui est adeo negligens quod non cognoscit filios, et quis filius adeo negligens quod non cognoscit patrem suum, illum scilicet qui se sibi ut patrem
15 ostendit.

Quanta debet esse amicitia inter pastorem et subditos, ex hoc docemur. Nam prima amicitia est patris ad filium, quae tenet principatum amicitiarum. Nulla autem talis est, si non praecedit cognitio, scilicet quod se cognos-
20 cant. Cognitio igitur, quae initio praecedit amicitiam, quae esse debet prima et maxima, debet esse ut patris et filii cognitio. Pastor igitur pater subditi filii, et esse debent subditi ut unus filius, quia faciunt ex unitate unum
25 corpus mysticum pastoris. Quemlibet enim ex subditis ut unicum debet habere filium.

wie die Kenntnis, die der Vater vom Sohn hat (ist nötig). Eine solche Kenntnis bringt mit sich, daß die Schafe dazu gebracht werden, den Hirten zu kennen wie Kinder den Vater.

Bei der Kenntnis, die der Hirt haben soll, ist die Koin- 5 zidenz zu bedenken. So wie in jener Ordnung göttlicher Herrschaft, die Hierarchie genannt wird, der Abstieg der Herrschaft und der Aufstieg der Unterordnung ineinsfallen, denn diese Koinzidenz ist das Mittel der Verbindung, in dem sie besteht, so (ist es) auch mit der Er- 10 kenntnis (des Hirten und der Schafe). Denn dem Erkennen der Schafe im Hirten als Hirten entspricht das Erkennen des Hirten in den Untergebenen als Untergebenen. Wenn der Hirt die zu Weidenden auf väterliche Weise erkennt, erkennen die zu Weidenden den Hirten 15 auf die Art, in der Kinder ihren Vater kennen.

19. Wer ist der Vater, der derart nachlässig ist, daß er seine Kinder nicht kennt? Und welcher Sohn ist so nachlässig, daß er seinen Vater nicht kennt? Jenen nämlich, der sich ihm als Vater erweist? 20

Dadurch werden wir belehrt, wie groß die Freundschaft zwischen dem Hirten und seinen Untergebenen sein soll. Denn die erste Freundschaft ist die zwischen Vater und Sohn: sie nimmt den ersten Rang unter den Freundschaften ein. Keine solche Freundschaft kann aber be- 25 stehen, wenn nicht die Erkenntnis vorausgeht, nämlich ihre gegenseitige Erkenntnis. Also muß eine Erkenntnis, die einer Freundschaft am Anfang vorausgegangen ist, die die erste und größte Freundschaft sein soll, wie die Erkenntnis von Vater und Sohn sein. Der Hirt muß also 30 ein Vater des ihm untergebenen Sohnes sein, und die Untergebenen müssen wie ein einziger Sohn sein, da sie aus der Einheit heraus den einen mystischen Leib des

Et quo modo debet esse pastor pater? Certe ut Deus pater est, qui sic est pater quod nulla paternitas potest esse ei aequalis, quia omnis paternitas alia minor est illa. Nam de se et sua essentia sic generat filium, quod ei
5 totam tribuit essentiam, nihil sibi reservando, quod non tribuat filio. Sic et Filius Dei est ita filius, quod nullus filius potest ei esse aequalis. Est enim omnis filius minus filius sui patris quam Filius Dei. Pastor vero sic debet esse pater sicut pater caelestis et subditus sic sub-
10 ditus sicut Filius Dei Deo.

20. Dixit autem Magister, quo modo cognitionis Patris et Filii est cognitio pastoris et ovium similitudo. Nam Deus Pater cognoscendo generat Filium. Sic pastor de supremitate, quae est fides, debet generare filium. Sicut enim
15 una est fides baptizantis et baptizati, sic in spiritu pastoris debet esse fides, in qua Christus, quae debet generare filios spirituales aequales scilicet generando de fide sua fidem in spiritu subditi, ut formetur in fideli Christus.

Ecce pastor bonus habet in se per fidem pastorem
20 bonum scilicet Christum, et generat in subdito per fidem pastorem scilicet Christum. Pastor quando via agnitionis generat Christum in subdito, facit quod subditus in se habet pastorem, qui ipsum regit et pascit. Subditus enim

Hirten bilden. Der Hirt soll nämlich jeden beliebigen aus seinen Untergebenen wie seinen einzigen Sohn behandeln.

Und auf welche Weise soll der Hirt Vater sein? Sicher so, wie Gott Vater ist, der in der Weise Vater ist, daß
5 keine Vaterschaft ihm gleich sein kann, da ja jede andere Vaterschaft der seinen nachsteht. Denn aus sich und seiner Wesenheit erzeugt er so den Sohn, daß er ihm die ganze Wesenheit zuteilt und nichts für sich zurückbehält, das er dem Sohn nicht zukommen ließe. So ist auch der
10 Sohn Gottes auf eine Weise Sohn, daß kein Sohn ihm gleich sein kann. Denn jeder (andere) Sohn ist weniger Sohn seines Vaters als der Sohn Gottes. Der Hirt soll wahrhaft so Vater sein wie der himmlische Vater und so untergeben sein, wie es der Sohn Gottes Gott gegenüber
15 ist.

20. Der Meister hat uns gelehrt, wie die (gegenseitige) Erkenntnis des Hirten und der Schafe ein Gleichnis der (gegenseitigen) Kenntnis von Vater und Sohn ist. Denn
20 Gott der Vater zeugt durch Erkennen den Sohn. So soll der Hirt durch die Kraft von oben, die der Glaube ist, den Sohn zeugen. So wie nämlich der Glaube des Taufenden und der des Getauften ein einziger ist, so soll im Geist des Hirten der Glaube sein, in dem Christus ist, und dieser Glaube soll gleichartige geistliche Söhne zeu-
25 gen, indem er aus dem Glauben des Hirten den Glauben im Geist des Untergebenen erzeugt, so daß Christus im Gläubigen Gestalt annimmt.

Sieh, der gute Hirt hat durch den Glauben den guten Hirten in sich, nämlich Christus, und zeugt durch den
30 Glauben in dem ihm Anvertrauten den Hirten, nämlich Christus. Wenn der Hirt in dem ihm Unterstellten auf dem Weg der gläubigen Erkenntnis Christus zeugt, be-

semper secum habet pastorem, ad quem si respicit, non deviat sed semper ad pascua eius medio pervenit.

Non debet cessare pastor a generando temporaliter, sed semper generare verbo doctrinae Christum, quousque
5 formetur aeternaliter in resurrectione. Quamdiu enim vivimus, non est cessandum. Sicut enim Pater Deus in aeternitate semper generat Filium et non cessat esse pater generans Filium, sic pastor in hoc mundo in tempore cessare non debet.

10 **21.** Attente considera quomodo Christus est omnia in omnibus: in pastore est ut pastor, in subdito ut subditus et oboediens. In pastore Christus est verbum Dei docens praesesse, in subdito verbum Dei docens parere et subici; in divite docens humilitatem et misericordiam, in in-
15 firmo patientiam, in iudice iustitiam, et ita de omnibus. Nam quidquid virtutis est, docet hoc verbum. Et pro exemplo doctrinae producit humanitatem suam, ut homo in ipsam respiciat et sic verbo et exemplo pascatur.

Consequenter consideremus quae ad pastorem requirantur. Primo, ut dictum est, cognitio, deinde facere, ut sequitur. Ait enim Christus: «Et animam meam ponam pro ovibus meis.» Intellego animam iuxta officium vivificationis, uti animal vivum ab anima dicitur. Dicit «pro ovibus meis». Nam hoc est primo necessarium, ut oves

wirkt er, daß der ihm Unterstellte in sich selbst den Hirten hat, der ihn leitet und weidet. Der (dem Hirten) Unterstellte hat nämlich immer den Hirten bei sich, und wenn er auf ihn achtet, weicht er nicht vom rechten Wege ab, sondern gelangt mit seiner Hilfe immer zur
5 Weide.

Der Hirt darf nicht zeitweise aufhören zu zeugen, sondern muß durch das Wort der Lehre immerzu Christus zeugen, bis Christus bei der Auferstehung ewige Gestalt annimmt. Solange wir leben, darf man also (damit) nicht
10 aufhören. So wie Gott Vater in der Ewigkeit immer den Sohn zeugt und nicht aufhört, der den Sohn zeugende Vater zu sein, so darf auch der Hirt in dieser Welt in der Zeit nicht aufhören (in diesem Sinn zu zeugen).

21. Betrachte aufmerksam, wie Christus alles in allem
15 ist: im Hirten ist er als Hirt, im Untergebenen ist er als Untergebener und gehorsam. Im Hirten ist Christus als das Wort Gottes, welches zu leiten lehrt, im Untergebenen als das Wort Gottes, das zu gehorchen und zu dienen lehrt. Im Reichen lehrt Christus Demut und
20 Barmherzigkeit, im Schwachen prägt er Geduld ein, im Richter Gerechtigkeit; und so kann man alles durchgehen. Denn was immer es an Tugenden gibt, dies Wort (Gottes) lehrt es. Und als anschauliches Beispiel seiner
25 Lehre stellt er uns seine Menschheit vor Augen, damit sich der Mensch an ihr orientiere und so durch Wort und Beispiel Weide finde.

Laßt uns im folgenden betrachten, welche Anforderungen an den Hirten zu stellen sind. Zuerst, wie gesagt, wird von ihm Erkenntnis verlangt, sodann ein Tun, das
30 im folgenden beschrieben wird. Denn Christus sagt: «Und ich gebe meine Seele hin für meine Schafe» (Joh 10,15b). Ich verstehe *Seele* von der Funktion des Le-

sint Christi pastoris, alias inutiliter poneret pro eis animam. Ideo sequitur: «Et alias oves habeo, quae non sunt ex hoc ovili, et illas oportet me adducere, et vocem meam audient, et fiet unum ovile et unus pastor». Pastor
5 auget gregem et alias oves habet electas nondum adductas, quas adducet, et tunc adducuntur quando audiunt vocem pastoris. Sequuntur enim vocem si audiunt internaliter, et tunc ex omnibus fiet unum ovile et unus pastor.

10 **22.** Deinde sequitur: «Propterea me Pater diligit, quia pono animam meam pro ovibus meis, ut iterum sumam eam». Quid hoc est aliud nisi quod nemo diligitur a Deo Patre qui est pastor, nisi sit verus et bonus pastor. Deus non diligit mendacium et malitiam, quia ipsa bonitas.
15 Sed verus pastor et bonus extra ipsum pascere non habet vitam, sicut nec visus extra videre et intellectus extra intellegere.

Unde pascentia est forma divina dans pastori vitale et delectabile esse. Ideo nihil est ei carius illa forma, immo
20 omnem vitam sensibilem animale sive animam atque omne esse et quidquid dici potest pro nihilo habet, ut maneat pastor bonus.

Sed attendamus, quare superius dixit primo: «Bonus pastor animam suam ponit pro ovibus suis», deinde subsu-

bendigmachens her so, wie ein Lebewesen von der Seele her lebendig genannt wird. Er sagt: «für meine Schafe»; denn dies ist vorrangig notwendig, daß die Schafe Eigentum des Hirten Christus sind, sonst würde er nutzlos sein Leben für sie hingeben. Ebenso folgt: «Ich habe
5 noch andere Schafe, die nicht aus diesem Hofe sind, auch diese muß ich herbeiführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird ein Hof und ein Hirt werden.» (Joh 10,16) Der Hirt vermehrt die Herde und er hat noch andere erwählte Schafe, die noch nicht herbeiführt sind. Diese führt er herbei, und zwar werden sie dann herbeigeführt, wenn sie die Stimme des Hirten hören. Sie folgen nämlich der Stimme, wenn sie innerlich hören, und dann wird aus allen eine Herde und ein Hirt werden.
15

22. Dann folgt: «Deshalb liebt mich mein Vater, weil ich mein Leben für meine Schafe hingebe, um es wiederum zu nehmen» (Joh 10,17). Was bedeutet das anderes, als daß niemand von Gott, dem Vater, der der Hirt ist, geliebt wird, wenn er nicht ein wahrer und guter Hirt ist?
20 Gott liebt nicht die Sünde und die Bosheit, da er die Güte selbst ist. Der wahre und gute Hirt kann aber ohne die Tätigkeit des Weidens kein Leben haben, wie es kein Sehvermögen außerhalb des Sehens gibt und keine Einsicht außerhalb des Einsehens.
25

Daher ist das Weiden die göttliche Form, die dem Hirten das Sein gibt, das sein Leben und Glück ausmacht. Daher ist dem Hirten nichts teurer als jenes göttliche Prinzip, und er erachtet alles sinnenhafte, animalische Leben, also die Seele und alles Sein und was immer man
30 nennen kann, für nichts, um ein guter Hirt zu bleiben. Aber beachten wir, weshalb Christus vorher zuerst gesagt hat: «Der gute Hirt gibt sein Leben für seine

mit: «Ego sum pastor bonus» etc. «et animam meam pono pro ovibus», nunc 3^o addicit: «Pater me diligit quia pono animam meam pro ovibus meis, ut iterum sumam eam. Nemo eam tollit a me, sed ego pono eam a me ipso. Potestatem habeo ponendi eam, et potestatem habeo iterum sumendi eam. Hoc mandatum accepi a Patre meo.» Ille est admirandus pastor, a quo nemo potest animam tollere, et tamen quia est verissimus et optimus pastor, ponit animam suam, ut iterum sumat eam.
10 Et haec potestas in eo est mandatum Patris.

23. Quod nota, quoniam impossibile non praecipitur a Deo. Ideo praeceptum eius dat etiam potestatem parendi, puta si praeciperet homini, ut volaret, daret eo ipso potestatem, per quam posset.

15 Similiter quia dat potestatem quod possumus esse filii Dei recipiendo in nos Christum, qui est forma filiationis, ideo etiam mandat ut faciamus. Nam eo ipso quod dat potestatem, etiam praecipit et mandat. Sicut enim frustra praeciperet, nisi adderet potestatem adimplendi, sic frustra daret potestatem, nisi etiam mandaret illam adimpleri. Deus nihil agit frustra. Ideo Pater diligit Christum, quia ponit animam suam, ut iterum sumat eam.

Exponit Johannes in canonica sua primae Johannis III^o quomodo «ponere animam suam» intellegit dicens: «In hoc cognovimus caritatem Dei, quoniam ipse pro nobis

Schafe» und daran anfügt: «Ich bin der gute Hirt» etc. «und ich gebe mein Leben für die Schafe!» Und dann sagt er zum dritten Mal: «Der Vater liebt mich, weil ich mein Leben für meine Schafe hingebe, um es wieder zu nehmen. Niemand nimmt es mir, sondern ich gebe es aus mir selbst hin. Ich habe die Macht, es hinzugeben, und ich habe die Macht, es wieder zu nehmen. Dieses Gebot habe ich von meinem Vater empfangen.» (Joh 10,17f) Jener ist der bewunderungswürdige Hirt, dem niemand das Leben nehmen kann. Und da er der wahrste und beste Hirte ist, gibt er sein Leben hin, um es wiederum zu nehmen. Und diese Macht in ihm ist das Gebot des Vaters.

23. Merke dies wohl! Gott verlangt ja nichts Unmögliches. Daher gibt Gottes Gebot auch die Macht, es auszuführen. Wenn Gott dem Menschen befehlen würde zu fliegen, würde er ihm auch die Fähigkeit geben zu fliegen.

Da er uns in ähnlicher Weise die Fähigkeit gibt, Söhne Gottes zu sein, indem wir Christus in uns empfangen, der die Form der Sohnschaft ist, gebietet er uns auch, daß wir wirklich Söhne Gottes werden. Denn eben dadurch, daß er die Fähigkeit verleiht, lehrt und befiehlt er auch. So wie er nämlich vergeblich gebieten würde, wenn er nicht die Fähigkeit zur Ausführung mitverleihen würde, so würde er auch vergeblich die Fähigkeit verleihen, wenn er nicht ihre Anwendung befehlen würde. Gott tut nichts vergeblich. Und so liebt der Vater Christus, weil er sein Leben hingibt, um es wieder zu nehmen.

Johannes erklärt im 3. Kapitel des kanonischen 1. Johannesbriefes, was er unter «sein Leben hingeben» versteht: «Daran haben wir die Liebe Gottes erkannt, daß er selbst

animam suam posuit». Pastoris ut pastoris bonitas est plus diligere gregem quam se; ideo ponere animam suam, hoc est omne quod habet pro ovibus, est praeferre gregem animae.

- 5 **24.** Unde si pastor non facit ultimum, scilicet quod det animam pro liberatione gregis, etiam si subditi essent in vinculis Luciferi in inferno, non est pastor bonus.

Christus descendit ad infernum, ut gregem suum de vinculis eius liberaret, ut nuper aliqui vestrum a me audiverunt. Sic Moyses pastor dicebat: «Dimitte eis hanc noxam, aut dele me de libro in quo me scripsisti». Et David ad angelum dicebat, ut ovibus innocentibus parceret et in ipsum gladium verteret, quia peccasset. Paulus pastor optabat Anathema esse pro fratribus, sicut
15 Christus factus est Anathema sive maledictum pro nobis, quia «maledictus omnis qui pendet in cruce», ut nos a maledicto redimeret.

- 25.** Et nota quod pastor bonus debet pascere sicut agnus paschalis, qui dat animam suam, ut vivant filii Israel. Sic
20 Christus verus agnus dedit animam suam seu vitam, ut nos vivamus. Sed agnus per sensibilem mortem transit in rationalem quando convertitur in homine in naturam aliti. Non sic ponit Christus animam, quam nominavit spiritum dum obiret et diceret: «In manus tuas com-
25 mendo spiritum meum», ut sumat aliam meliorem animam seu meliorem spiritum, sed ut iterum sumat illam, quia ponit animam seu spiritum vitae, ut pascantur ani-

für uns sein Leben hingab» (1 Joh 3,16). Die Güte des Hirten als Hirten bedeutet, die Herde mehr als sich selbst zu lieben. Ebenso bedeutet «seine Seele hingeben», d.h. alles, was man hat, hingeben für die Schafe: die Herde der eigenen Seele vorziehen.

- 24.** Wenn deshalb der Hirt nicht das Letzte tut, nämlich sein Leben hinzugeben für die Befreiung der Herde, selbst wenn die ihm Unterstellten in den Fesseln Luzifers in der Hölle wären, ist er kein guter Hirt.

Christus ist hinabgestiegen zur der Hölle, um seine Herde aus ihren Fesseln zu befreien, wie einige von euch neulich von mir hörten. So sprach der Hirt Mose: «Verzeih ihnen dieses Versehen, oder tilge mich aus dem Buch, in das du mich eingeschrieben hast» (Ex 32,32). Und David bat den Engel, die unschuldigen Schafe zu schonen und das Schwert gegen ihn (David) selbst zu wenden, weil er gesündigt hatte (Vgl. 2 Sam 24,17). Der Hirt Paulus wünschte, an seiner Brüder Statt verflucht zu sein, wie auch Christus um unsertwillen verflucht war (vgl. Röm 9,3), da ja «jeder verflucht ist, der am Holz hängt», um uns von dem Verfluchten zu erretten [loszukaufen] (Vgl. Gal 3,13).

- 25.** Beachte auch, daß der gute Hirt weiden muß wie das Osterlamm, das sein Leben hingibt, damit die Söhne Israels leben. So gab Christus, das wahre Lamm, seine Seele, d.h. sein Leben, damit wir leben können. Aber ein Lamm geht durch den sinnhaften in den vernunfthaften Tod über, wenn es im Menschen in die Natur dessen verwandelt wird, der genährt wird. Christus gibt nicht so seine Seele, die er Geist nannte, als er bei seinem Hinscheiden betete: «In deine Hände befehle ich meinen Geist» (Lk 23,46a), daß er (dafür) eine andere, bessere

mae vita spiritus sui, non ut transeat in naturam aliti, sed sumat iterum animam seu vitam in quam transivit qui recepit.

Sicut cum sol splendorem mittit in aerem, non ut convertatur in tenebram aeris sed ut ad se convertat tenebram, ut sic sumat iterum in se cum lucro et fructu emissum splendorem, sic facit pastor illuminans subditos ponendo fidem, quae est vita iusti, «iustus enim ex fide vivit», in cordibus subditorum, ut sint credentes in ipso unum, et coincidit in ponere iteratio sumptionis. Et sic bonus pastor qui Christum induit ponit spiritum vitae seu animam continue, ut iterum sumat, ut cum lucro sumat eam. Et illum Pater ideo diligit, quia pascit oves suas.

15 **26.** Hunc spiritum vitae, qui est spiritus Christi seu sapientiae et veritatis, quod idem est, quem in se habet pastor, nemo potest artare, quia est spiritus libertatis, seu violenter tollere ab eo, sed ipse potest per verbum a se ipso ponere seu emittere, discipulos suos instruendo vitaliter, et iterum sumere ad vivificandum se ipsum. Qui 20 enim alios docet per verbum Dei, potest et se ipsum per idem denuo sumptum verbum instruere.

Seele oder einen besseren Geist empfang, sondern um jene wiederzunehmen. Er gibt ja seine Seele, d.h. seinen Lebensgeist hin, damit die Seelen genährt werden durch das Leben seines Geistes, nicht um in die Natur dessen überzugehen, der gespeist wird, sondern um die Seele 5 oder das Leben wieder zu nehmen, in das der, der es empfangen hat, übergegangen ist.

So wie die Sonne ihren Lichtglanz in die Luft aussendet, nicht damit dieser in die Finsternis der Luft verwandelt wird, sondern damit er die Finsternis in seine Helle verwandelt, um den ausgesandten Glanz mit Gewinn und Frucht wieder zu empfangen, so wirkt der Hirt, der die ihm Anvertrauten erleuchtet, indem er den Glauben gibt, der das Leben des Gerechten ist – «der Gerechte lebt ja aus dem Glauben» (vgl. Röm 1,17) – in den Herzen der ihm Anvertrauten, und die Wiederholung des Nehmens 15 (der Früchte des Glaubens) und des Gebens (des Glaubens) fallen in eins. Und so gibt der gute Hirt, der Christus angezogen hat, fortwährend den Lebensgeist, d.h. die Seele, um sie wieder zu empfangen, und zwar mit 20 Gewinn. Und deshalb liebt ihn der Vater, weil er seine Schafe weidet.

26. Diesen Geist des Lebens, der identisch ist mit dem Geist Christi oder der Weisheit und der Wahrheit, den der Hirt in sich hat, kann niemand einengen, da er der 25 Geist der Freiheit ist, oder gewaltsam nehmen. Aber der Hirt kann durch das Wort aus sich selbst diesen Lebensgeist geben oder aussenden, indem er seine Schüler lebendig unterweist, und er kann diesen Lebensgeist auch wiederum nehmen als Förderung seines eigenen (Glaubens-) Lebens. Denn wer andere durch das Wort Gottes 30 lehrt, kann auch sich selbst belehren, indem er das (in der Predigt ausgesandte) Wort wieder empfängt.

27. Attendamus, fratres, quo modo praeceptum pastoris boni descripti etiam in Veteri Testamento qui promissus est non potuit verificari nisi in uno pastore, qui est Christus. Nam quis est pastor ita bonus, quod se det in mortem pro ovibus, nisi ille solum qui non potest esse melior, et hic est Christus.

Errant itaque illi qui non putant Scripturas de Christo loqui nisi ubi de rege Messia redemptore mentio habetur. Immo et omnis Scriptura, quae visitatorem et pastorem et redemptorem et illuminatorem et vivificantem et salvatorem promittit, de Christo loquitur.

Christus enim est ille promissus pastor, qui cognoscit illos qui sunt sui, et illi audiunt Christum ut Filium Dei, et illis dat vitam aeternam, et non peribunt in aeternum, ut sequitur in eodem capitulo. Nam nulla est potentia, quae possit rapere de manu illius pastoris gregem, quia quod Pater dedit Christo, maius est omnibus. Si Pater dedit sapientiam aliquibus, sapientia quam dedit Christo maior est omnibus, quia non potest esse maior. Si virtutem dedit, maior est virtus quam dedit Christo; si potestatem, maior illa quam dedit Christo.

Nam esse Filium Dei est maius omnibus; per quem Pater se revelat. Filius est revelatio Patris. Ideo dicitur imago et figura substantiae eius, quia per ipsum accedit omnis intellectualis natura ad invisibilem Deum, quia est notitia sive via sive sapientia sive veritas et cetera huiusmodi quae revelant Deum Patrem. Ipse est medium, per quod Pater creator omnia operatur, quia omnia operatur propter se ipsum, ut ostendatur gloria eius et cognoscatur. Ideo Filius est verbum, per quod se ostendit Pater

27. Beachten wir, Brüder, wie das Gebot des Guten Hirten, der auch im Alten Testament beschrieben und verheißen ist, nur in dem einen guten Hirten, der Christus ist, verwirklicht worden ist. Denn wer ist ein so guter Hirt, daß er sich für seine Schafe in den Tod gibt, als der allein, der an Güte von keinem übertroffen wird, und das ist Christus.

Daher irren jene, die glauben, daß die (heiligen) Schriften nur an den Stellen von Christus reden, wo der König, Messias, Erlöser erwähnt wird. Vielmehr spricht jede Schrift, die einen verheißt, der uns aufsuchen wird, und einen Hirten und Erlöser und Erleuchter und Lebendigmacher und Heilsbringer, von Christus.

Denn Christus ist jener verheißene Hirt, der die Seinen kennt, und diese hören auf Christus als auf den Sohn Gottes; und er gibt ihnen ewiges Leben, und sie werden in Ewigkeit nicht zugrunde gehen, wie sich aus dem gleichen Kapitel ergibt. Denn es gibt keine Macht, die die Herde der Hand jenes Hirten entreißen könnte; denn was der Vater Christus gab, ist größer als alles. Wenn der Vater irgendwelchen Wesen Weisheit verlieh, die Weisheit, die er Christus gab, ist größer als alles, da sie nicht größer sein kann. Wenn der Vater Tugend gab, die Tugend, die er Christus gab, ist größer. Wenn er Macht verlieh, jene Macht, die er Christus gab, ist größer.

Denn Sohn Gottes zu sein, ist größer als alles; durch ihn offenbart sich der Vater. Der Sohn ist die Offenbarung des Vaters; daher heißt er Bild und Gestalt seiner Wesenheit, denn durch ihn hat jede zur Einsicht fähige Natur Zugang zum unsichtbaren Gott, da er die Erkenntnis oder der Weg oder die Weisheit oder die Wahrheit ist und alles sonstige dieser Art, das Gott, den Vater offenbart. Er ist das Mittel, durch das der Vater, der Schöpfer, alles wirkt. Denn alles wirkt er um seiner selbst willen,

creando et operando. Unde Christus se dicit Filium, quia Pater per ipsum opera facit, quae opera cum sint creatoris et fiunt per ipsum, ideo concludit ipse se esse legatum et Filium Dei.

5 **28.** Unde ex hoc intellege quomodo tibi formabis conceptum de Christo, quoniam ille est Christus, cui Pater id dedit quod est maius omnibus. Notitia enim Dei est maius omnibus, et ideo quamdiu expectabatur maius donum quam aliquis habuit, quia nemo habuit donum
10 quo non possit dari maius, tamdiu expectabatur Christus, ut donum Dei veniret ad ultimam perfectionem. Et hoc est donum sublationis «ignorantiae» Dei, ut ait Paulus Actuum XVII.

Considera haec attente, scilicet Christum esse notitiam
15 sive scientiam aut cognitionem Dei, et intellegere poteris evangelium Johannis et Paulum et alios. Et tunc etiam intelleges quomodo Christus dicit: «Ego et Pater unum sumus», quia scientia et scitum sunt unum et scientia in scito et scitum in scientia. A scito et scientia procedit
20 scire quod similiter est unum. Scitum, scientia et scire unum sunt in essentia, licet scitum non sit scientia nec scire. Coincidunt autem in essentia, quia non est aliud scitum a scientia et a scire in intellectualibus.

daß seine Herrlichkeit gezeigt und erkannt werde. Ebenso ist der Sohn das Wort, durch das sich der Vater in seinem Erschaffen und Wirken zeigt. Daher nennt sich Christus den Sohn, da der Vater durch ihn die Werke tut. Daraus, daß diese Werke Werke des Schöpfers sind und durch ihn geschehen, folgert Christus, daß er der Gesandte und Sohn Gottes ist.

28. Erkenne aus dem Gesagten, wie du dir ein Bild von Christus formen kannst. Christus ist ja jener, dem der Vater das gab, was größer als alles ist. Die Erkenntnis Gottes ist größer als alles. Daher gilt: Solange eine größere Gabe als die im Besitz irgend eines Menschen befindliche erwartet wurde – denn niemand hatte eine Gabe, die so groß war, daß es keine größere hätte geben können – solange wurde Christus erwartet, damit die Gabe Gottes zur höchsten Vollendung gelange. Und dies ist die Gabe der Aufhebung der «Unkenntnis» Gottes, wie Paulus im 17. Kapitel der Apostelgeschichte (17,30) sagt.

Betrachte dies aufmerksam, nämlich daß Christus die Kenntnis, d.h. das Wissen oder die Erkenntnis Gottes ist, und du wirst das Evangelium des Johannes und Paulus und die anderen verstehen. Und dann wirst du auch verstehen, wieso Christus sagt: «Ich und der Vater sind eins.» (Joh 10,30) Denn das Erkennen und das Erkannte sind eins und ebenso das Erkennen im Erkannten und das Erkannte im Erkennen. Aus dem Erkannten und der Erkenntnis geht das Erkennen hervor, das in gleicher Weise eins ist. Das Erkannte, die Erkenntnis und das Erkennen sind im Wesen eines, obgleich das Erkannte nicht Erkenntnis ist noch auch Erkennen. Die Drei fallen aber dem Wesen nach ineins, weil in den mit Einsicht Begabten sich das Erkannte von der Erkenntnis und vom Erkennen nicht unterscheidet.

29. Dubitaret forte aliquis, quomodo intellegatur quod pastor se det etiam ad mortem et poenas inferni pro grege suo, cum nemo teneatur dare animam suam rationalem in mortem pro vita alterius.

5 Dico sic hoc intelligendum quod pastor non debet ad se respicere dummodo qualitercumque in pascendo ea faciat quae Deus praecipit pastori bono, etiam si propterea conciperet se in inferno damnandum. Nam si quis tantae caritatis esset, ille utique non esset damnatus in inferno.

10 Iustus enim in inferno non habet poenam iniustorum. Quare pastor quanto fuerit maioris caritatis et paratior magis pati pro grege, tanto maiorem gloriam assequetur. Si igitur se non curat vivere, dummodo subditi vivant, qui sunt corpus eius mysticum, tunc quanto hoc fuerit
15 verius, tanto melius vivet, quia non solum ipse vivet in subditis, sed ipsi vivent in eo qui suam vitam obtulit pro eis.

Ac si caput habens debilia membra omnia patitur, ut membra sua sanentur, tunc ex sanitate membrorum,
20 quae per eius passionem recuperata est, ipse homo etiam in capite in sanitate et vita augetur, et caput per tristitiam et passionem non reperit nisi gaudium.

30. Quanto enim animam suam seu vitam magis perdit propter caritatem, tanto magis invenit. Nam quanto
25 magis perdit ex caritate, tanto caritas maior; quanto cari-

29. Es könnte einer vielleicht zweifelnd fragen: Wie ist es zu verstehen, daß der Hirt sich für seine Herde auch in den Tod und in die Strafen der Hölle hingeben soll, während doch niemand verpflichtet ist, sein vernunftbegabtes Leben um des Lebens eines anderen willen in
5 den Tod hinzugeben?

Ich sage, daß dies folgendermaßen zu verstehen ist: Der Hirt soll nicht auf sich selbst Rücksicht nehmen, solange er nur bei seiner Tätigkeit des Weidens – auf welche Weise auch immer – das tut, was Gott dem guten Hirten
10 gebietet, auch wenn er deshalb den Eindruck gewänne, in der Hölle verdammt zu sein. Denn wer eine solche Liebe hätte, wäre gewiß kein Verdammter in der Hölle. Der Gerechte erleidet nämlich in der Hölle nicht die Strafe der Ungerechten. Deshalb wird der Hirt, je mehr
15 Liebe er hat und je mehr Bereitschaft er hat, für seine Herde noch mehr zu leiden, umso größerer Herrlichkeit teilhaftig werden. Wenn er sich also nicht um sein Leben sorgt, solange nur die ihm Untergebenen leben, die sein mystischer Leib sind, so wird er desto mehr leben, je
20 mehr dies wahr ist. Denn nicht nur er lebt in den Untergebenen, sondern diese leben in ihm, der sein Leben für sie geopfert hat.

Es ist, wie wenn ein Kopf, der schwache Glieder hat, alles erträgt, damit seine Glieder geheilt werden, und
25 dann der Mensch durch die Heilung der Glieder, die durch sein Leiden erreicht worden ist, selbst auch im Kopf einen Zuwachs an Gesundheit und Leben erfährt, und der Kopf vom Leid und der Traurigkeit nur Freude erntet.
30

30. Je mehr er nämlich seine Seele, d.h. sein Leben, um der Liebe willen verliert, umso mehr findet er sie. Denn je mehr er aus Liebe verliert, umso größer ist die Liebe.

tas maior, tanto vita spiritus maior, cum caritas sit vita spiritus intellectualis. Nam ex notitia Dei caritas procedit, quae est motus delectabilis seu vita, gaudium scilicet de apprehensione. Qui enim Deum noscit, non haesitat sibi ad ultimum oboediendum, et operatur omnia ex caritate. Unde actus per quem caritas ostenditur maior ostendit maiorem vitam in spiritu.

Sic spiritus, qui se dat ad humilitatem ultimam, ut quantum in eo est in nihilum resolvatur propter caritatem, ille dum videtur ire in nihil, transit in perfectius esse. Et propterea Christus dicebat superius quod pastor ponit animam, ut iterum sumat. Nam ponere vitam sive deponere, illud non est perdere sed invenire, non est minuere sed augere, quia et proposito et voluntate sua moriatur, tamen sic mori est vivere.

Ecce immortalitatem spiritus qui moriendo invenit vitam. Omne id quod moriendo vivit deficere nequit, sed transit de morte ad vitam, scilicet ad conformitatem Dei, qui solus immortalitatem inhabitat.

Ex quo igitur experimur in nobis spiritum intellectualem esse, qui ad absolute et per essentiam bonum, verum, iustum etc., quae sunt nomina Dei, inclinatur et Deum tanto plus diligit quanto eius maiorem notitiam habuerit, diligit quia notitiam ipsam rationali dilectione, quae est concreata sibi et naturalis, tunc scimus spiritum nostrum capacem vitae aeternae, quae vita non est nisi caritas Dei.

Je größer die Liebe, desto größer das Leben des Geistes, da die Liebe das Leben des einsichtigen Geistes ist. Denn aus der Kenntnis Gottes geht die Liebe hervor, die eine den Menschen beglückende Regung ist, d.h. Leben, nämlich die Freude über das Begreifen. Wer nämlich Gott erkennt, zögert nicht, ihm bis zum Letzten zu gehorchen, und er tut alles aus Liebe. Daher erweist ein Akt, der größere Liebe anzeigt, ein größeres Leben im Geiste.

So geht ein Geist, der sich zu letzter Demut hingibt, um sich, soweit es auf ihn ankommt, um der Liebe willen ins Nichts aufzulösen, während er ins Nichts zu gehen scheint, in ein vollkommeneres Sein über. Und deshalb sagte Christus oben, daß der Hirt seine Seele hingibt, um sie wieder zu nehmen. Denn das Leben einsetzen oder abgeben heißt nicht, es verlieren, sondern es finden, nicht es mindern, sondern mehren, weil er aus Vorsatz und willentlich stirbt; und dennoch gilt: so sterben heißt leben.

Siehe die Unsterblichkeit des Geistes, der im Sterben das Leben findet! Alles, was durch Sterben Leben gewinnt, kann nicht Mangel erleiden, sondern geht vom Tode zum Leben über, nämlich zur Gleichförmigkeit mit Gott, der allein die Unsterblichkeit innehat.

Daher erfahren wir also, daß in uns ein einsichtiger Geist ist, der geneigt ist zum absolut und wesentlich Guten, Wahren und Gerechten etc., welches Namen Gottes sind, und der Gott umso mehr liebt, je größer seine Kenntnis Gottes ist. Er liebt (Gott), weil er diese Kenntnis Gottes selbst mit geistiger Liebe (umfängt), die ihm anerschaffen und natürlich ist. Daher wissen wir, daß unser Geist des ewigen Lebens fähig ist. Dieses (ewige) Leben besteht in nichts anderem als in der Liebe Gottes.

31. Et nota quod Christus cum non sit nisi verbum Dei Patrem ostendens, ideo ipse est cuius doctrina subinfert spiritum vitae. Nam ex notitia Dei Patris, quam Christus revelat in nobis, procedit caritas a Patre et notitia eius, quae est verbum seu Filius eius, et in nostrum diffunditur spiritum et est vivificans eum, quia ipsum movet motione gaudiosa, quae est vita, quia est motus cordialis sive centralis amorosus causatus a Deo amato, qui est intra ipsum mansionem faciens.

10 Verbum igitur illuminans animam, ut iustitiam et veritatem, quae sunt quaedam nomina seu notitia Dei, cognoscat, Christus est, qui est notitia revelans Patrem. Ideo Christus spiritum nostrum parat ad receptionem spiritus seu caritatis Dei, quem Deus Pater Christi mittit in nomine seu notitia sui, quae Filius est, et in nomine Filii scilicet notitia notitiae in spiritum intellectualem. Et Christus dat illum sicut notitia boni influit eius amorem.

32. Unde patet Christum Patris revelatorem sive clarificatorem mittere spiritum vitae sive caritatem in corda fidelium, quia in Filio Pater. In notitia, quae Filius est, est Pater, qui noscitur seu revelatur. Et tam ex noto quam notitia oritur caritas.

Ac si absoluta pulchritudo, quae in his, quae non sunt pulchra per essentiam sed participationem, per rationalem spiritum amatur, Filium suum unigenitum de essentia sua mitteret ad revelandum pulchritudinem sive

31. Beachte auch, daß Christus, da er nichts anderes ist als das Wort Gottes, das den Vater zeigt, selbst es ist, dessen Lehre den Geist des Lebens überträgt. Denn aus der Kenntnis Gottes des Vaters, die Christus in uns offenbart, geht die Liebe, die vom Vater ausgeht, und die Kenntnis des Vaters, die sein Wort, d.h. sein Sohn ist, hervor, und sie wird ausgegossen in unseren Geist und macht ihn lebendig, da sie ihn bewegt mit einer jubelnden Bewegung. Diese beglückende Bewegung ist Leben, da sie eine herzliche, d.h. innerliche, liebevolle Bewegung ist, die vom geliebten Gott verursacht ist, der sich in unserem Geist eine Wohnung erbaut.

Das Wort also, das die Seele erleuchtet, damit sie die Gerechtigkeit und Wahrheit, die beide Namen oder Kennzeichen Gottes sind, erkennen möge, ist Christus, der die Kenntnis ist, die den Vater offenbart. Daher bereitet Christus unseren Geist für die Aufnahme des Geistes, d.h. der Liebe Gottes, welche Gott, der Vater Christi, in den einsichtigen Geist sendet in seinem Namen, d.h. in seiner Kenntnis, die der Sohn ist, und im Namen des Sohnes, sofern dieser Kenntnis der Kenntnis ist. Und Christus gibt diesen Geist, so wie die Erkenntnis des Guten die Liebe zum Guten anregt.

32. Von daher ist klar, daß Christus, der Offenbarer des Vaters oder sein Erklärer, den Geist des Lebens, d.h. die Liebe, in die Herzen der Gläubigen sendet, da im Sohne der Vater ist. In der Kenntnis, die der Sohn ist, wird der Vater erkannt oder geoffenbart. So geht die Liebe wie aus dem Gekannten so (auch) aus der Kenntnis hervor. Es ist so, daß die absolute Schönheit, die vom vernunftbegabten Geist in Dingen, die nicht schön sind, geliebt wird, ihren eingeborenen Sohn aus ihrer Wesenheit aussandte, um die Schönheit, d.h. seinen Vater, in seiner

Patrem suum in sua veritate et essentia, iste averteret
rationalem spiritum ab amore participatae et corruptibili-
lis pulchritudinis ad amorem seu caritatem absolutae et
immortalis pulchritudinis, cuius natura est quod num-
quam potest satis amari sed quia semper amabilior est
quam ametur.

33. Ideo spiritus ille, qui ex amore in amando fortifi-
catur, pascitur et crescit, unitive seu adhaesive aeternam
laetitiam adipiscitur. Et sicut de pulchritudine dixi, ita de
sapientia aut iustitia aut veritate concipe, quia sunt no-
mina Dei, qui est ipsa absoluta amabilitas, quae dicitur
et bonitas, veritas, sapientia etc., quae amantur per spi-
ritum rationalem, qui quidem rationalis amor est intel-
lectualiter vivens et ad differentiam amoris brutalis cari-
tas appellatur. Haec nunc sufficiant.

Wahrheit und Wesenheit zu offenbaren, und daß dieser
Sohn den vernunftbegabten Geist von der Liebe zu den
Dingen, die nur durch Teilhabe und nur zeitlich begrenzt
schön sind, abwenden wollte und zur Liebe, d.h. zur
«caritas» der absoluten und unvergänglichen Schönheit
hinführen wollte, deren Natur bedingt, daß sie niemals
genug geliebt werden kann, da sie immer wert ist, mehr
geliebt zu werden, als sie tatsächlich geliebt wird.

33. So erlangt jener Geist, der durch die Liebe im Lie-
ben gestärkt wird, Weide findet und wächst, durch die
Einigung oder enge Verbindung ewige Freude. Und was
ich von der Schönheit gesagt habe, dasselbe gilt auch
von der Gerechtigkeit und Wahrheit, denn es sind Be-
zeichnungen für Gott, der die absolute Liebenswürdig-
keit ist, die auch Güte, Wahrheit, Weisheit usw. genannt
wird, die vom vernunftbegabten Geist geliebt werden.
Es handelt sich um eine gewisse rationale Liebe, die
einsichthaft lebt und die zur Unterscheidung von einer
nur sinnhaften Liebe *caritas* benannt wird. Dies möge
jetzt genügen.